

## **"Denn es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust." 5. Mose 30,14**

"Wenn es einen Gott gibt, warum gibt es dann die vielen Kriege und das viele Leid auf der Welt?" Erwartungsvoll und herausfordernd schaut mich die Schülerin in meinem Religionsunterricht an. Ihre Frage ist ehrlich und echt. Und manchmal stellen wir uns diese Frage ja auch: Warum greift Gott nicht ein? Warum redet er nicht wenigstens? Das scheint ein Widerspruch zu sein zum Monatsvers für Februar. Wo lässt sich Gott denn vernehmen? Ist er wirklich nahe mit seinem Wort?

Israel hat Gottes Reden gehört, hat die Gebote Gottes empfangen und erlebt, dass Gott das Volk geführt hat. Gott hat Klartext geredet und dem Volk einen Weg zum Leben gezeigt. Dies Wort Gottes soll nicht nur gehört, sondern auch gelebt werden. Dies Wort soll gelernt, verinnerlicht und weitergegeben werden. Es soll nahe bei uns bleiben, das gilt heute genauso, wie für Israel damals. Der Apostel Paulus zitiert obigen Vers sogar im Römerbrief: "Das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen. Dies ist das Wort vom Glauben, dass wir predigen." (Römer 10,8)

Wie sieht es bei uns aus? Ist das Wort wirklich nahe bei uns, in unserem Mund, in unserem Herzen? Ich finde es manchmal erschreckend, wie wenig Christen heute im Wort Gottes Bescheid wissen. Dabei haben wir oftmals mehrere Bibeln im Hause und könnten uns darin vertiefen. Manche geben sich vielleicht noch mit der täglichen Losung zufrieden und entdecken nicht die wunderbaren Zusammenhänge in seinem Wort. Und ehrlich: Mit dem Tun des Wortes ist das dann erst recht so eine Sache, oder?

Andererseits lädt uns dieser Bibelvers zur Freude ein. Ja, Gott lässt sich vernehmen. Und sein Wort wird Mensch: Jesus kommt uns ganz nahe und wenn wir seine Botschaft lesen oder hören, dann redet er selbst zu uns. Unser Gott schweigt nicht. Die Frage ist eben nur, ob wir unsere Ohren und unser Herz aufmachen und wirklich hören, bewegen und lernen, was er uns zu sagen hat.

Wie ist das nun mit der Frage der Schülerin, die ich am Anfang genannt habe? Ich habe ihr ehrlich gesagt, dass ich nicht auf alle Fragen des Leides eine Antwort weiß. Ich kann nicht sagen, warum Kinder an Krebs sterben oder vieles andere geschieht. Aber dann habe ich auch davon erzählt, dass ich Menschen kenne, die in ihrem schweren Leid sich dennoch von Gott getragen und in ihm geborgen wissen. Und das deshalb, weil sie Gottes Wort und seine Verheißungen ganz ernst nehmen. Ja, bei ihnen und bei vielen Menschen ist es Wirklichkeit, was unser Wort sagt: "Das Wort des Herrn ist ganz nah bei dir..."

Ich wünsche uns, dass sein Wort in unserem Mund und in unserem Herzen bleibt und das wir es tun. Und viele gute Erfahrungen mit Jesus und seinem Wort im Alltag machen.

Euer Christfried Huhn, Biesenthal

## Aus unserem Gemeinschaftswerk

### Vom Inspektor



Liebe Geschwister,

ein voller Januar liegt hinter mir, in dem ich in vielen Begegnungen Gottes Segen spüren durfte. Auch in Zeiten von E-Mail, Social Media und Internet sind persönliche Begegnungen nicht zu ersetzen. Ich freue mich über die Treffen mit Hauptamtlichen in Jahresgesprächen, mit Leitungsverantwortlichen in Vorständen, mit anderen Inspektoren oder auch mit Geschwistern anderer Gemeinden in der Allianzgebetswoche. Besonders wertvoll bleiben die regelmäßigen Treffen unserer Dienstgemeinschaft der

Hauptamtlichen im Gemeinschaftswerk. Höhepunkte waren zudem im Januar die Klausur des Gesamtvorstandes und der intensive und gut gefüllte Hauptamtlichentag. Danke Ihnen, dass Sie all diese und die vielen weiteren Termine im Gebet mittragen.

Auch der Februar wird gut gefüllt sein mit Begegnungen, Gesprächen und Sitzungen. Ich freue mich aber mindestens genauso auf die Verkündigungsdienste. Sie sind und bleiben für mich die Höhepunkte und wesentlicher Teil meiner Berufung. Und jedes Mal staune ich wieder neu, wie lebendig Gottes Wort wird, wenn wir es miteinander teilen und uns wirklich darauf einlassen. Manchmal ist es herausfordernd, wenn ich mir bewusstmache, dass gemeinsames Bibellesen sich nicht im Austausch von theologischen Richtigkeiten und distanzierterem Fürwahrhalten erschöpft. Manchmal muss mich Gottes Wort aus der Reserve locken und mich aus meinen Wohlfühlbereichen hinaustreiben. Manchmal muss ich meine vorgefertigten Antworten hinter mir lassen, damit ich die Lebendigkeit seines Redens neu spüre. Umso mehr kann ich dann über die Kraft und Wirkung seines Wortes staunen. Merken Sie: Ich mache Ihnen Lust zum Bibellesen und -teilen. Es ist doch eine der Paradedisziplinen der Gemeinschaftsbewegung, oder? Ob in Bibelstunden, Hauskreisen, Familien oder auch alleine: Es tut gut, auf Gott zu hören. Ich wünsche mir sehr, dass wir uns nicht durch Routine, Betriebsamkeit, Voreingenommenheit oder Bequemlichkeit dieses geistlich gewaltigen Wirkmoments unserer Bewegung berauben lassen. Bitte beten Sie für die Vielzahl an Gemeinschaftsstunden und -gottesdienstes, Bibelstunden und Hauskreise in Stadt und Land. Beten Sie für lebendige, treffende und berührende Auseinandersetzung mit dem Wort Gottes.

Als weiteres Gebetsanliegen darf ich Ihnen noch unsere Predigerin Katharina Schöpflin nennen. Sie wird bald in Mutterschutz gehen und wir wünschen ihr alles Gute für die anstehende Geburt und die kommende Zeit. Bitte beten Sie auch für eine gute und passende Besetzung der immer noch offenen Stelle in der LKG Eben-Ezer.

Schon jetzt dürfen Sie im Gebet die ProChrist-Evangelisation bedenken und vorbereiten, die im März stattfinden wird.

Darüber hinaus brauchen die Verantwortungsträger in Stadt, Land, Politik, Bildungswesen, Gesundheitswesen, usw. auch unsere Fürbitte. Suchen Sie sich doch im Februar einen Verantwortungsträger Ihres lokalen Umfelds aus und beten Sie regelmäßig für ihn. Würden Sie ihm oder ihr das auch auf einer kleinen Grußkarte schreiben?

Bleiben Sie von Gott behütet

Ihr T. Hölzemann

## Kinderdienst

Der Januar war für mich voll mit tollen Begegnungen und ersten Vorbereitungstreffen für dieses Jahr. Ich freue mich auf vier Freizeiten, neun Familiengottesdienste und elf LEGO-Tage, die ich gemeinsam mit den Gemeinschaften vor Ort gestalten darf. Danke, dass Ihr mich einladet und wir zusammen Dinge planen und anpacken können! Während Ihr den Gebets- und Infobrief lest, werde ich mit über 20 Kindern und einem tollen Mitarbeiterteam in Groß Bademeusel die 2. Eiszeit feiern! Ich freue mich sehr über jede einzelne Anmeldung und das entgegengebrachte Vertrauen der Eltern.

Mein Wunsch an Euch ist es daher auch, dass Ihr für unsere Zeit betet und für jedes Kind. Unser Wunsch als Mitarbeiterteam ist es, dass die Kinder kraftvolle Begegnungen mit Gott haben und ihn (neu) kennen lernen. Ein kleiner Ausblick an dieser Stelle auch von mir und eine herzliche Einladung: Vom 2.-4.März findet der Kindermitarbeiter-Kongress denk-mal statt, bei dem ich auch ein Seminar geben werde. Der Blick



auf die anderen Seminare und Workshops ist echt fantastisch! Ich habe noch 3 Plätze frei im Auto und wenn jemand Lust hat mitzukommen, freue ich mich riesig!

Danke für eure Unterstützung durch liebe Worte und eure Gebete!

Eure Karo

## Jugenddienst



Das Highlight des Monats war definitiv die Silvesterfreizeit 2017/2018. Wir waren mit 21 Leuten in Bad Freienwalde im Missionshaus Malche e.V. untergebracht und haben dort miteinander den Übergang vom alten ins neue Jahr gefeiert. Es



gab keine Verletzungen oder sonstigen Schäden und die Atmosphäre in der Gruppe war geprägt von Entspannung und einem liebevollen Umgang untereinander. Außerdem hatten wir Zeit zum Nachsinnen über die Spuren und Taten Gottes, die er 2017 in unserem Leben, aber auch in der Welt getan hat. Gleichzeitig haben wir uns auch für 2018 ausgerichtet und sind gespannt, was Gott mit uns in diesem Jahr vorhat. Danke für Eure Gebete, die uns schon vor, während und nach der Freizeit begleitet haben. Es war eine gesegnete Zeit, die Spuren hinterlassen hat. Danke auch unserem Schöpfer, der uns immer wieder mit dem versorgt, was wir brauchen und der diese Freizeit so spontan möglich gemacht hat.

Ausblick: Für mich beginnt jetzt, nach dem ersten Kennenlernen und dem Überblick über die Jugendkreise, die Phase, in der ich gezielt Schritte mit den Jugendlichen in den verschiedenen Regionen gehen möchte. Jeder Kreis hat andere Fragestellungen oder Herausforderungen. Eine wichtige Stütze sind da die jungen Menschen, die sich ehrenamtlich neben Uni, Arbeit und eigenen Hobbys die Zeit nehmen, im EC-Vorstand mitzuarbeiten. Wir haben den Kreis um drei weitere Personen erweitern können und sind sehr froh und dankbar, dass sie sich mit ihren Fähigkeiten und Begabungen einbringen.



Dank für: Tolles Kennenlernen, Beziehungen wachsen, tolle Events in 2018. Bitte um: Wachsen der Beziehungen, Führung bei Entscheidungen und Prozessen, Entscheidungen im EC-Vorstand, gute und kreative Ideen, wie wir den Jugendlichen helfen können.

Euer Maximilian

## Chorarbeit im Gemeinschaftswerk

### Herzliche Einladung zum GWBB-Projekt-Chor



Und die Chöre singen für Dich! - Es könnte auch heißen: Ich singe im Chor für Dich! Auch in diesem Jahr wollen wir wieder den großen Chor für den Tag der Gemeinschaft am 17. Juni 2018 bilden. Du würdest gerne einmal mitsingen? Gar kein Problem. Egal, ob Du geübter Sänger bist und jede Woche im Chor singst oder zum ersten Mal versuchen willst ob Du überhaupt im Chor singen kannst: Zu unserer **Probe am 9. Juni von 10 bis 15 Uhr** in der **LKG Westend**, Spandauer Damm 99, 14059 Berlin ist jeder herzlich willkommen! Sabine Richter und Katharina Naasner werden uns mitnehmen in den „großen Chorgesang“. Mit viel Elan und Freude werden wir gemeinsam die Lieder für die Maiwiese in Woltersdorf einüben und dort vortragen. Da wir bei der Probe für ausreichend Platz und Essen sorgen möchten, ist die einzige Bitte: Sag mir doch einfach Bescheid, dass Du dabei bist! Unter

kanter@lkg-westend.de erreichst Du mich. Auch weitere Fragen zu diesem Tag kann ich dann gerne beantworten. Selbstverständlich freuen wir uns auch über ganze Chöre, die uns unterstützen.

Carola Kanter

## Posaunenchöre im GWBB

Auch die Posaunen werden uns wieder zum Tag der Gemeinschaft begleiten! Es ist immer wieder eine Lust, wie die Posaunenklänge weit hörbar von Gottes Ehre künden.

An dieser Stelle möchte ich auf zwei Veränderungen hinweisen, die sich mit der Jahreshauptversammlung des Landesposaunenbundes ergeben haben: Zum einen gibt es einen neuen **Landesposaunenwart. Joachim Brunner**, der in der Stadtmissionsgemeinde Pankow zu Hause ist, wird für etwa drei Jahre diese Aufgabe übernehmen. Hierfür sind wir sehr dankbar. Seine langjährige Erfahrung als Berufsmusiker wird eine Bereicherung sein. Gottes Segen für diese Aufgabe und wir freuen uns auf die Begegnung im Juni in Woltersdorf.

Zum anderen eine weitere einschneidende Veränderung: **Helga Katsch**, die über Jahre hinweg die erste Vorsitzende war, hat ihr Amt nach so langer und engagierter Zeit abgegeben. Geht es überhaupt ohne Dich, Helga? Wir werden es sehen und freuen uns, dass du der Posaunenarbeit auch ohne „Amt“ weiterhin treu bleiben wirst. Die Bläser suchen nun einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin. Hier begleiten wir Euch im GWBB mit unseren Gebeten und freuen uns, Helga Katschs Einsatz im Juni auch noch einmal gebührend würdigen zu können. TH

## Missionarische Projekte

### FreiRaum: Gottesdienst, Abschied und Elternzeit



»Wonach hast du Durst?« fragten wir die 20 Gäste beim FreiRaum-Gottesdienst, den wir letzten Samstag zum Motto »Durst ... Wasser ... Leben« gefeiert haben. Direkt am Eingang konnte man das für die persönliche Situation passende Wasser wählen und trinken, z.B. warmes Wasser für alle, die Trost und Wärme suchen. Weiter ging es mit Liedern, Gesprächen, Impulsen und Mitmach-Stationen rund um die aktuelle

Jahreslosung: Gott ist die ursprüngliche Quelle des Wassers, das Leben spendet. Im Anschluss gab's natürlich auch wieder etwas zu essen. Ich bin dankbar, dass auch zum zweiten Gottesdienst, die (sehr unterschiedlich geprägten) Christen, die zu FreiRaum gehören, und auch einige, die keine aktiven Christen sind, kamen und sich offensichtlich angesprochen und wohl fühlten.



Bitte beten Sie für die weitere Entwicklung der Gottesdienste, die jetzt alle 2-3 Monate stattfinden sollen – möge Jesus darin den Menschen ganz persönlich begegnen.



Beim Gottesdienst mussten wir auch Bonita verabschieden, die zwei Tage später zurück in die USA ging. Sie war zwei Jahre mit der amerikanischen Missionsgesellschaft Reach Global in Berlin und hat uns beim FreiRaum-Freitag und WeltenRaum unterstützt. Es wurde deutlich, wie sehr sie im Laufe der Zeit ein Teil unserer Gemeinschaft geworden ist. Gott sei bei FreiRaum am Wirken und verändere Berlin durch uns, sagte Bonita zum Abschied.

Spannend wird der Februar: Ab dem 6.2. werde ich für einen Monat Elternzeit machen – so lange war FreiRaum noch nie allein ohne Hauptamtlichen. Ich sehe das als eine Chance, in der sich unsere Mitarbeitenden ausprobieren und Verantwortung für eine begrenzte Zeit übernehmen können. Anfangs dachte ich, dass dann wahrscheinlich nur Brot & Butter stattfinden wird, inzwischen haben sich einige gemeldet, die eigenverantwortlich Angebote machen wollen. Jetzt ist der Kalender mit Koch- und Schreib-Workshops, Spielenachmittag, Friedensgebet, Bibel- und Fastengruppe, Putzaktion und mehr sehr gut gefüllt. Bitte beten Sie für diese Zeit und alle, die sich engagieren und zu Gast sein werden.

Daniel Hufeisen

### **Projektstelle Spreewald**

Liebe Mitbeter, erst einmal vielen Dank für alle Gebete. Danke für diesen Dienst, der doch so wichtig ist. Ich bitte Euch diesmal zum einen für die Weiterentwicklung der Angebote und Projektstelle zu beten. Sowohl eine passende und ansprechende Internetpräsenz soll entstehen, wie auch die regionale Verankerung und Vernetzung der SOLA Arbeit, die in den nächsten Monaten vorangetrieben werden. Dazu brauche ich Gottes Sicht und Führung.

Zum anderen bitte ich um Euer Gebet, dass Gott Menschen anspricht, die sich auf die Angebote einlassen und die ihre Herzen für Christus öffnen.

Bitte betet auch darum, dass sich stetige, treue regionale Mitarbeiter finden, die diese Vorhaben mittragen.

Als letztes bitte ich darum zu beten, dass wir Gottes Sicht auf den Spreewald und deren Menschen bekommen. Fragt Gott, welcher Weg eingeschlagen werden soll und welche Vorhaben aus seiner Sicht gut sind. Wenn Ihr einen Eindruck habt, dann meldet Euch und sagt es mir.

Am Ende gilt es Gott großen Dank zu sagen, dass er Finanzierungen ermöglicht hat, sodass nun eine mobile Ausstattung für missionarische Einsätze vorhanden ist.

Euer Matthias Mempel

## Aus unseren Gemeinschaften

### Gemeindegründungsprojekt St. Bernhard, Brandenburg / Havel

Bitte danken Sie mit uns für die Personen, die zu drei „Info-Abenden Christlicher Glaube“ kamen. Eine Person ließ sich über einen Handzettel einladen, fünf weitere wurden von Personen mitgebracht, die seit einigen Wochen zu uns kommen. Die Besucher sind so von der guten Nachricht und der Atmosphäre berührt, dass sie ihre Freunde mitbringen. Wir danken Gott dafür und beten, dass sie Jesus persönlich kennen lernen. Beate und Hans-Martin Richter mit Team

### LKG Neukölln, Haus Gotteshilfe

*In den Gebetsbriefen aus Neukölln wird immer die dringende Notwendigkeit unserer Fürbitte deutlich! Ich gebe daher nur ganz leicht gekürzt wieder, was Schwester Rosemarie schreibt:*

**Da ist die Freude**, dass wir am 7. Januar wieder eine ganze Gruppe von Persern taufen durften. Junge Menschen, die aus dem moslemischen Umfeld kommen und ihr Leben in Jesu Hände legten, wenn das kein Grund zur Freude ist.

**Da ist die Freude**, dass sich wieder genug Perser zusammengefunden haben, die den Taufunterricht absolvieren wollen. Es bewegt mich immer sehr, mit wie viel Aufmerksamkeit und Eifer die Einzelnen dem Unterricht folgen, um den christlichen Glauben und Jesus kennenzulernen.

**Da ist aber auch viel Tragik:** Oft ist es so, dass ich viele Stunden, ja Tage, im Bundesamt für Flüchtlinge oder beim Verwaltungsgericht verbringe, um für unsere jungen Brüder und Schwestern einzutreten, die bei uns Heimat und Zuflucht suchen. Jedes Mal gehe ich neu mit der Hoffnung hin, helfen zu können. Ich hoffe, dass mir geglaubt wird, wenn ich bezeuge, dass der Übertritt des Betroffenen zum christlichen Glauben echt und unumkehrbar ist. Die Tragik erreicht ihren Höhepunkt, wenn viele Stunden verhandelt wurde und zum Schluss doch eine Ablehnung steht. Neulich fiel einer durch, weil ihm in der Aufregung des Tages das Wort „Weihnachten“ nicht einfiel. Er konnte die ganze Weihnachtsgeschichte vor Gericht erzählen, kam aber nicht auf den Begriff „Weihnachten“. (...)

**Da ist Fabia**, (Name geändert) die sich aus lauter Angst vor der Abschiebung in unserer Gemeindetoilette die Pulsader aufschneidet. Sie liegt nun isoliert ohne Besuchkontakt in der Klinik, ohne gläubigen Dolmetscher, um sich aussprechen zu können, vollgepumpt mit Medikamenten. Ich konnte sie gestern aufspüren und habe meinen Besuch bei ihr erzwungen, gegen den Willen des Pflegers, der mich nicht zu ihr vorlassen wollte. Zugegeben, ich war nicht zur vorgeschriebenen Besuchszeit da. Ihr Mann mit ihrem Kind ist zum Islam zurückgekehrt und konnte sich ohne Not mit Geld des deutschen Staates ausgestattet, wieder in den Iran absetzen. Nun sitzt die Mutter unter den eben beschriebenen Umständen in der Klinik hinter Schloss und Riegel. Auch das ist unser „Rechtsstaat“. Ein Glück, nun kann sie wenigstens momentan nicht abgeschoben werden. Und das alles, weil sie Christin wurde und im Gegensatz zu ihrem Ehemann Jesus nicht untreu wurde. Von solchen Beispielen könnte ich manche erzählen – und das in unserem Land!!!

Den Donnerstag werde ich wieder mit einem Ehepaar im Bundesamt bei einer Anhörung zubringen. Bei einem Ehepaar dauert die „Glaubensprüfung“ in der Regel einen ganzen Tag, weil die Eheleute einzeln verhört werden. Diese Anhörung wird oft von Menschen durchgeführt, die selbst keine

Kenntnis vom christlichen Glauben haben. Entsprechend „verrückt“ werden dann auch die Verhöre geführt.

**Da ist Asaf** (Name geändert), der vor Wochen als getaufter Christ über Norwegen nach Kabul abgeschoben wurde. Leider hat er sich seit einiger Zeit nicht mehr gemeldet. Was sie wohl mit ihm gemacht haben?

**Da ist das Ehepaar**, von dem ich im letzten Brief berichtete. Bisher konnten wir eine Abschiebung verhindern. Doch die Angst, die Polizei könnte wieder in den frühen Morgenstunden kommen und sie abführen, bleibt und beschert unruhige Nächte. (...)

Bitte betet weiter für uns und alle uns Anvertrauten.

Eure

Schwester Rose wie Götze

### LKG Neuruppin

Die LKG Neuruppin hat vor einiger Zeit im Gebetsbrief die Bitte veröffentlicht, dass Gott Menschen schickt, die ehrenamtlich mit uns gemeinsam missionarisch in Neuruppin arbeiten wollen. Denn: Die meisten unserer Mitarbeiter sind recht alt. Es gibt seit Jahren keine Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen. Und ich, als Prediger, wohne 44 km entfernt.

Wir wussten, es ist eine mutige Bitte, denn es ist ja heute schon schwer, (bezahlte) hauptamtliche Mitarbeiter zu finden! Und nun noch unbezahlte, die nicht aus den eigenen Reihen kommen? Wir danken Gott: Das Gebet wurde erhört! Seit einiger Zeit unterstützt uns die weitgereiste Missionarin Hedi Roßow, die jetzt mit ihrer Familie am Rande von Neuruppin wohnt. Obwohl sie zu einer anderen Gemeinde gehört, leitet sie unsere (neu eingeführten) Gebetsstunden und unterstützt unsere neue Jugendarbeit, mit der wir sogar einige Muslime erreichen. Hedi hat uns auch einen jungen Missionar aus Brasilien vermittelt, den der CVJM Wittstock im Bundesfreiwilligendienst angestellt hat und der auch in Neuruppin hilft.



Wir bitten Gott: Er möge unseren kleinen missionarischen Aufbruch segnen. Er möge dadurch Menschen begegnen! Es gibt neben dem wöchentlichen Jugendnachmittag einen neuen Hauskreis. Daneben haben wir weiterhin die große Blaukreuz-Arbeit, den Frauen-, den Seniorenkreis und den Singkreis. Gott möge den wenigen jungen Erwachsenen aus unseren Reihen Mut und Zeit schenken, das Ruder der Verantwortung in die Hand zu nehmen!

Andreas Weiß

### Arbeitsbereich Berlin Nord

In **Oranienburg** findet am 20. Februar wieder ein 55+ Nachmittag statt. Gundolf Lauktien wird zu Gast sein und aus dem Buch „Ich in klein, aber mutig“ vorlesen. Dazu kommen immer sehr viele Außenstehende.

In **Hennigsdorf** fand am 20. Januar wieder ein Playday statt. Viele Kinder kamen, um zu spielen und eine Kurzgeschichte von einem „kurzen“ Mann mit Namen Zachäus zu hören. Das Thema war „Seid



froh, mach(t) glücklich“. Nach einem Imbiss wurde der Film Trolls geschaut. In dem Film geht es um die Trolle, die kunterbunt sind und immer fröhlich. Nur einer ist grau und kann mit der fröhlichen Stimmung seiner Mitbewohner nichts anfangen. Am Ende ist es aber gerade dieser graue, traurige Troll, der alle zum Lachen bringt. Insgesamt war es wie immer ein gelungener Tag. Beten wir dafür, dass der Samen von Gottes Wort aufgeht.

In **Niederschönhausen** sind im Teenkreis zwei neue Mitarbeiter dazugekommen. Außerdem wird sich der bisher einmal monatlich stattfindende Teenkreis nun alle 14 Tage treffen. Die Teenager und die Mitarbeiter sind begeistert bei der Sache. Sebastian Meys

### LKG Radelandstraße, Spandau

Vom 14.-21. Januar gab es wieder die Allianz-Gebetswoche in Spandau, bei der sich wieder viele Gemeinden beteiligten. Von Kirchengemeinden, LKG's, Pfingstgemeinden bis zu den Baptisten bekam diese Woche ein wirklich buntes Bild. Das Thema „Als Pilger und Fremde unterwegs“ wurde durch Personen aus der Bibel ausgiebig betrachtet. Ich freue mich über die Gemeinschaft untereinander und das gemeinsame Schauen auf unseren Herrn.

Vom 14.-16. Februar findet wieder die Marriage-Week statt, bei der wir Paare einladen. Die angebotenen Themen sollen eine Hilfe im Ehe-Alltag sein. O. Müller

### Gebets- und Info-Brief

Immer wieder höre ich, dass manche noch gar nichts von unserem monatlichen Brief wissen. Bitte geben Sie den Brief weiter an Geschwister, die keinen Internetanschluss haben oder hängen Sie den Brief einfach in der Gemeinschaft aus. Gerne nehmen wir auch E-Mail-Adressen auf zum direkten Versand. Schreiben Sie uns einfach die E-Mail-Adressen. Vielen Dank für Ihre Mithilfe.

### Impressum

Der GWBB-Gebets- und Infobrief erscheint monatlich und wird herausgegeben vom:

**Gemeinschaftswerk Berlin-Brandenburg  
innerhalb der Evangelischen Kirche e.V. (GWBB)**

Verantwortlich: Inspektor Thomas Hölzemann

Schleusenstr. 50  
15569 Woltersdorf  
Tel. 03362 8870 631, Fax 03362 8870 639  
E-Mail [info@gwbb.de](mailto:info@gwbb.de)  
Internet [www.gwbb.de](http://www.gwbb.de)